

Den Römerpark besser ausschildern

100 000 Euro sollen investiert werden

OBERADEN ■ Damit Besucher den Römerpark in Oberaden besser finden, will die Stadt Bergkamen knapp 100 000 Euro in eine bessere Beschilderung und ein neues Marketingkonzept investieren. Außerdem soll der Museumsplatz zum zentralen Anlaufpunkt für Touristen werden. ▶ Seite 17



Donnerstag, 13. März 2014

Seltweger Anzeiger

Deutliche Hinweise auf den Römerpark Oberaden

Stadt lässt sich Informationen und Marketing knapp 100 000 Euro kosten

Von Michael Dörlemann

OBERADEN ■ Besucher sollen den Römerpark in Oberaden künftig besser finden – und sich dort besser zu-rechtfinden. Insgesamt knapp 100 000 Euro will die Stadt für die Beschilderung des Parks und ein Marketingkonzept ausgeben, um noch mehr Besucher anzulocken.

Kulturreferentin Simone Schmidt-Apel kann sich noch gut in Besucher hineinversetzen, die sich in Bergkamen nicht auskennen. Als sie sich vor Jahren um die Stelle der Kulturreferentin beworben hatte, wollte sie sich auch das Römerlager anschauen. „Ich hatte nur eine ungefähre Ahnung, wo das Lager war und bin dann durch Oberaden gekreist ohne etwas zu finden“, erinnert sie sich.

Schilder an den Hauptverkehrsstraßen

Mittlerweile haben es Besucher etwas einfacher: Zumindest gibt es mit dem Nachbau der Holz-Erde-Mauer jetzt wieder ein Stückchen Römerlager in der Realität zu sehen. Damit auswärtige Ausflügler ohne Probleme zum „Römerpark Bergkamen“ finden, will ihnen die Stadt künftig deutlich den Weg weisen.

Zum Römerpark gehört allerdings nicht nur das Gelände mit der Holz-Erde-Mauer im Römerbergwald. Es besteht aus drei Elementen, wie die Kulturreferentin deutlich macht: Der Ausstellung zum Römerlager im Stadtmuseum, dem archäologischen Lehrpfad, den der Museumsförderverein bereits vor einigen Jahren eingerich-

tet hat und dem Gelände im mit der Holz-Erde-Mauer, der kleinen Arena und der römischen Taberna.

Künftig sollen Schilder an den Hauptverkehrsstraßen Besucher auf den Römerpark hinweisen und sie zunächst zum Stadtmuseum leiten.

Der Museumsplatz soll der zentrale Anlaufpunkt für Römerpark-Besucher werden. „Dort können zum Beispiel auch Busse parken, wenn Schulklassen zu Besuch kommen“, erläutert Schmidt-Apel.

Besucher können sich zuerst die römische Ausstellung im Stadtmuseum an-

ben im Römerlager vor über 2000 Jahren informieren können.

Vor dem Gelände mit der nachgebauten Lagermauer soll ein Schild über dem Eingang die Besucher empfangen. Auf dem Gelände selbst sollen Informationstafeln Besucher über den Nachbau der Holz-Erde-Mauer und über die römische Geschichte Oberadens informieren. Alle Tafeln sollen mit einem sogenannten QR-Code ausgestattet sein, damit Besucher über ihr Smartphone weitere Informationen abrufen können.

Einheitliches Logo für den Römerpark

Die Bezirksregierung hat bereits eine Sondererlaubnis erteilt, dass Hinweisschilder ähnlich gestaltet sein dürfen wie die Schilder am archäologischen Lehrpfad, die römischen Standarten nachempfunden sind. Den Auftrag für den Entwurf soll wieder der Wissenschaftler Dr. Kees Peterse erhalten, der auch die Schilder für den Lehrpfad entworfen hat.

Zum Gesamtpaket soll auch ein Marketingkonzept gehören, wie die Stadt den Römerpark auch über die Region hinaus bekannter machen kann. Unter anderem soll es ein einheitliches Logo und einen Internet-Auftritt auf der Homepage der Stadt geben.

schaun, bevor sie sich über den römischen Lehrpfad mit seinen Informationsschildern auf den Weg zur Holz-Erde-Mauer machen. Im Stadtmuseum soll es einen Multifunktions-tisch geben, an dem sich auch Besuchergruppen näher über das Le-

Lichtkunst an der Holz-Erde-Mauer

Zum Konzept für den Römerpark gehört auch eine Lichtkunst-Inszenierung an der Holz-Erde-Mauer. „Dabei geht es um mehr als nur um eine Beleuchtung bei Dunkelheit“, erläutert die Kulturreferentin. Die Nachbildung der Lagerbefestigung soll so „architektonisch-künstlerisch“ mithilfe der Beleuchtung inszeniert, dass ihre Form und Struktur in der Dunkelheit um so deutlicher hervortritt. Die Lichtinszenierung soll mit den anderen Lichtkunstwer-

ken in der Hellweg-Region abgestimmt sein.

Die Gesamtkosten für alle Maßnahmen – Schilder, Marketingkonzept und Lichtkunst – beziffert die Stadt Bergkamen auf 98 400 Euro. Das Geld muss sie zum größten Teil allerdings nicht selbst aufbringen. Zwischen Weihnachten und Neujahr ging ein Förderbescheid der Bezirksregierung bei der Stadt ein. Danach ist das Land bereit, 80 Prozent der Kosten für das Konzept aus Landesmitteln zu tragen.

Die Stadt muss nur einen kleineren Teil aus Eigenmitteln selbst bestreiten.

Wann das Konzept umgesetzt wird, steht allerdings noch nicht ganz fest. Die Kulturreferentin hofft, dass das Konzept noch in diesem Jahr komplett umgesetzt werden kann.

Der Förderverein des Stadtmuseums hat übrigens schon das nächste Projekt an der Holz-Erde-Mauer geplant. Nachdem im vergangenen Jahr eine Überwachungsanlage installiert wur-

de, um Vandalismusschäden zu verhindern, möchte der Verein bald einen römischen Backofen in der Nähe der Lagerbefestigung bauen. Dafür hat der Verein ebenfalls eine Förderung über die Stiftung eines Unternehmens beantragt.

Die Entscheidung, ob es eine Förderung aus Stiftungsgeldern geben wird, fällt wahrscheinlich schon im April. Auch in diesem Fall muss der Museumsverein wahrscheinlich einen Restbetrag selbst aufbringen.



Wenn an der Holz-Erde-Mauer Gladiatoren gegeneinander antreten, kommen meist Massen von Besuchern. Damit sie künftig den Weg leichter finden, plant die Stadt die Ausschilderung des Römerparks in Oberaden. ■ Foto: Archiv